

weitere Menge, vielleicht zweimal so groß wie unsere, die auf uns zu kommt, winkend und jubelnd. Wir gehen einige Strassenzüge weiter, und an der nächsten Ecke kommt eine weitere Menschenmenge aus der U-Bahn-Station, singend und auf und ab springend als sie sich mit unserer Gruppe vereint, und an der nächsten Kreuzung kommen weitere Menschen auf uns zu.

Wir fingen als fünfzig an, wurden hundert oder mehr, dann zweihundert, fünfhundert, tausend, zweitausend, vielleicht mehr. Ströme von Menschen die ineinander fließen, größer und größer werden, zu einem riesigen tosenden Fluß werdend als wir uns unserem eigentlichen Ziel, dem Plaza de Mayo, nähern, wo der Präsidentenpalast, das Rosa Haus, steht, geschützt hinter Polizeiketten und Barrikaden.

Die Erhebung der Nachbarschaften

Jede Woche machen die Leute aus allen Ecken von Buenos Aires diese Pilgerfahrt, die für manche bis zu sieben Kilometer lang ist. Sie laufen mit ihren Asembleas Populares, den Nachbarschaftsversammlungen, die in den letzten paar Monaten in über 200 Nachbarschaften der Stadt und der sie umgebenden Provinzen spontan entstanden. Diese Versammlungen werden schnell zu autonomen Zentren gemeinsamer Teilnahme. Die meisten treffen sich wöchentlich (besonders ehrgeizige zweimal pro Woche) und sie treffen sich immer draussen - auf Plätzen, in Parks und sogar in Strassenecken.

Jeden Sonntag gibt es eine Versammlung der Versammlungen, ein alle Nachbarschaften umfassendes Plenum im Park, an dem über 4000 Leute teilnehmen und das oft über 4 Stunden dauert. SprecherInnen aus reichen, armen und Mittelklasse- Gegenden sind anwesend, um über die Arbeit und die Vorschläge der lokalen Versammlungen zu berichten, Ideen auszutauschen und die Strategie für die Stadt-weiten Mobilisierungen der nächsten Woche zu besprechen.

Die lokalen Versammlungen sind für fast jeden und jede offen, eine

Versammlung jedoch hat BankerInnen und ParteiaktivistInnen ausgeschlossen und einige andere lassen keine Presse zu. An einigen Versammlungen nehmen bis zu 200 Menschen teil, andere sind wesentlich kleiner. Bei einer Versammlung, bei der auch wir waren, nahmen ungefähr 40 Leute teil, angefangen bei zwei Müttern, die auf dem Gehweg ihre Kinder stillten über einen Anwalt im Anzug, einen dünnen Hippie in Batik-Klamotten, einen älteren Taxifahrer, einen Fahrradkurier mit Dreadlocks und einen Krankenpflegeschüler. Es war ein ganzer Ausschnitt der argentinischen Gesellschaft, der in einem Kreis auf der Strassenecke im orangen Licht der Strassenlaterne stand, ein nagelneues Megaphon herumreichte und diskutierte, wie die Kontrolle über ihr Leben zurückzuerlangen sei. Hin und wieder fuhr ein Auto vorbei und hupte in Unterstützung, und all das passierte zwischen acht Uhr und Mitternacht an einem Mittwoch Abend.

Es schien alles so normal und doch war es vielleicht das aussergewöhnlichste, radikale politische Ereignis, dem ich jemals beiwohnte - gewöhnliche Leute diskutieren ernsthaft Selbstorganisation, verstehen spontan direkte Demokratie und beginnen das in ihren Nachbarschaften umzusetzen. Vervielfache das mit 200 allein in dieser Stadt und Du hast die Entstehung einer unwiderstehlichen öffentlichen Rebellion, eine Graswurzel-Basiserhebung, die zentralisierte politische Macht ablehnt. Wie Roli, ein Buchprüfer der Almagro Versammlung sagte: "die Leute lehnen politische Parteien ab. Um aus dieser Krise herauszukommen ist wirkliche Politik nötig. Diese Treffen gewöhnlicher Leute auf den Strassen sind die fundamentale Form um Politik zu machen."

Ausserhalb der wöchentlichen Treffen, kommen die Versammlungen in kleineren Komitees zusammen von denen jedes einem verschiedenen, lokalen Thema oder Problem gewidmet ist. Komitees für Gesundheit sind häufig - da die Budgets der lokalen Krankenhäuser drastisch gekürzt wurden besteht eine dringende Notwendigkeit Alternativen zum zusammenbrechenden Wohlfahrtssystem zu entwickeln. Einige schlagen vor, dass Leute, die ihr eigenes Haus besitzen ihre Eigentumssteuer zurückhalten und das Geld stattdessen den lokalen Krankenhäusern geben. Viele

